

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpallige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Trud der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 142

Februar 179.

Wildbad, Mittwoch, den 22. Juni 1921

Februar 179.

55 Jahrgang

### Tagespiegel.

Die Interpellation über Oberschlesien kommt am Mittwoch im Reichstag zur Beratung.

Der Reichstagskanzler hatte am Dienstag Besprechungen mit den Parteiführern über Oberschlesien.

Durch eine Schlagwetterexplosion in der Zeche Mont Cenis bei Gerne wurden 79 Bergleute getötet und 72 verletzt. Vier der Verletzten sind gestorben.

Der durch den Insurgentenaufstand in Oberschlesien hervorgerufene Schaden wird auf 3 Milliarden geschätzt.

In London wurde die britische Reichskonferenz eröffnet.

### Schwierigkeiten bei der Entschädigungszahlung.

Auf Verlangen des Verbands sind die ersten Barzahlungen an der Kriegsentchädigung in amerikanischer Dollarwährung bezahlt worden. Die Schlämme: glaubten damit nebenbei ein ganz schönes Agiogeschäft zu machen, da der Dollarkurs der höchste Geldkurs der Welt ist und weit über dem englischen Schilling oder gar dem französischen Franken und der italienischen Lira steht. Die Zahlung der Geldmilliarde hat nun aber die Wirkung gehabt, daß der Dollarkurs sofort weiter gestiegen ist und daß eine Störung in der amerikanischen Ausfuhr eintrat. Denn es ist klar, je höher der Dollarkurs ist, um so teurer werden alle Waren, die fremde Länder von Amerika kaufen und es gibt eine Grenze, wo man von Amerika überhaupt nichts mehr kaufen kann, nur wegen des hohen Geldstands, und wenn Amerika mit Waren bis zum Verfall vollgepropt wäre. Einen solchen Stand hat der Dollar nahezu wieder erreicht. Es ist nun nicht so, daß die übrige Welt, wie in der Kriegszeit und unmittelbar nach derselben, unter allen Umständen auf die amerikanischen Waren angewiesen wäre, weil eben keine anderen vorhanden sind, sondern Waren gibt es jetzt überall wieder in Menge und man hat nicht nötig, wegen der Valuta den Amerikanern einen übermäßigen Preis zu bezahlen. In Amerika ist man deshalb sehr wenig von den deutschen Kriegsentchädigungszahlungen erbaut und man hat, wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, dort bereits Schritte getan, um weitere Zahlungen in Dollarwährung zu verhindern. Das Staatsamt hat bei der Wiederherstellungskommission in Paris erste „Vorstellungen“ erhoben, daß künftig keine größeren Zahlungen Deutschlands mehr als Wechsel auf New Yorker Banker bezahlt werden dürfen. Und die „New York Times“ weist darauf hin, daß alle Barzahlungen Deutschlands auf die Kriegsentchädigung schließlich doch immer nach Amerika abfließen werden, sobald die Vereinigten Staaten im Gold erschöpft und der Ausfuhrhandel erdroffelt werde. Präsident Harding selbst hat wiederholt auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die dem amerikanischen Handel aus den Barzahlungen Deutschlands erwachsen.

Vor einigen Tagen hat nun auch der frühere englische Schatzminister und jetzt wieder Großbankier, Mac Ken-na, erklärt, die von Frankreich betriebenen Entschädigungszahlungen Deutschlands in Bar seien unmöglich; einmal werde Deutschland die Reichsummen nicht aufbringen können, und sodann würden sie eine untragbare Verschlebung des Weltgoldstands im Wege haben. Die Abtragung in fertigen Industrie-Produkten müßte aber trotz der 20prozentigen Abgabe bei dem ungeheuren Umfang notwendig zu einer beträchtlichen Einengung der Weltindustrie führen, die England nicht dulden dürfe. Mac Kenna schlägt deshalb vor, daß Deutschland ausschließlich oder doch in der Hauptsache seine Verpflichtungen in Rohstoffen wie Kohle, Eisen, Kautschuk, Holz usw. abtrage.

Die Ver Stimmung in England und in den Vereinigten Staaten ist wohl begreiflich. Die Franzosen möchten ein bequemes Rentnerleben auf Kosten Deutschlands führen, aber das ist, wie man sieht, nicht zu machen, ohne daß die Geldbeuteinteressen der beiden andern Freunde empfindlich berührt werden. Da hört aber die Gemütslichkeit auf. Zu der merkwürdigen Annäherung zwischen Amerika und England, von der recently die „Londoner Times“ ein fernöstliches Bild entwarf, soll eben die „Streitfrage“ der

Kriegsentchädigung — zu einer „Streitfrage“ unter den Verbündeten scheint das Londoner Ultimatum sich entwickeln zu wollen — die Verantwortung gegeben haben.

### Keine Erhöhung des Spa-Kohlenpreises.

Aber auch wir Deutschen kommen nicht ohne eine neue herbe Enttäuschung weg. Im Gewerkschaftsbund in Essen sprach am letzten Sonntag Reichstagskanzler Wirth von der Notwendigkeit, den Inlandspreis für Steinkohlen stark zu erhöhen, weil die 288 Millionen Tonnen Kohlen, die Deutschland nach dem Abkommen von Spa — die Auflage wurde bekanntlich nachträglich von 20 auf 24 Millionen Tonnen monatlich erhöht — im Jahr an den Verband abzuliefern hat, Deutschland nur nach dem niedrigeren Inlandspreis an der Kriegsentchädigung abgeschrieben werden. Der Unterschied zwischen dem Inlandspreis und dem weit höheren Weltmarktpreis müßte aber für die Ablieferungskohlen den Betrag von 9 Milliarden Papiermark jährlich aus. Das könnte Deutschland sich nicht leisten. Wenn nun der Inlandspreis ungefähr auf die Höhe des Weltmarktpreises gebracht werde, so habe der Deutsche Verbraucher allerdings einen sehr hohen Kohlenpreis zu bezahlen, aber auf der andern Seite müßte der Verband 9 Milliarden Papiermark an der Kriegsentchädigung mehr abziehen und das läme der Allgemeinheit zugute. Der Reichstagskanzler hat aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Pariser „Temps“ gibt heute die Antwort auf die Essener Rede: Die „Sachverständigen“ des Verbands in Paris haben beschlossen, daß für die Ablieferungskohlen der Preis auch dann nicht erhöht werden dürfe, wenn der Preis für den deutschen Verbraucher um das Doppelte oder Dreifache erhöht werden sollte. Dem Sinn des Vertrags von Versailles widerspreche es, daß Deutschland seine eigenen Kohlenpreise nur deshalb erhöhe, um die Zahlungen an die Verbündeten steigern zu können. — Das sind schlechte Ansichten. Schließlich bleibt der doppelte Kohlenpreis an deutschen Verbraucher hängen und in Punkte „Reparation“ haben wir, wie gewöhnlich, das Nachsehen.

Die Besprechungen über die Ausführung der Wiederherstellung sollen, wie aus Paris gemeldet wird, in nächster Zeit nicht fortgesetzt werden.

### Die Bewerber um die Kriegsentchädigung.

Paris, 21. Juni. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, haben eine große Reihe kleiner Staaten Anspruch auf einen Teil der von Deutschland zu leistenden ersten Reparationszahlungen gemacht. Die Reparationskommission hat folgende Staaten mit ihren Forderungen abgeurteilt: Bolivien, China, Peru und Polen. In Berücksichtigung gezogen wurden die Forderungen folgender Staaten: Brasilien, Cuba, Griechenland, Liberia, Rumänien, Serbien, Siam und die Tschechoslowakei.

### Die britische Reichskonferenz.

#### Lloyd George über die Weltlage.

London, 21. Juni. In der heutigen ersten Sitzung der britischen Reichskonferenz, auf der die Ministerpräsidenten der Dominions (britische Kolonien mit eigener Verwaltung: Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrikanischer Bund) anwesend waren, hielt Lloyd George eine Rede, in der er ausführte: Die Entwaffnung Deutschlands kann als gelöste Aufgabe bezeichnet werden. Die deutsche Flotte ist verschwunden, ebenso die österreichische. Das deutsche Heer besteht nicht mehr. Es ist jetzt wenig mehr als 100 000 Mann stark. Freilich bestehen noch einige Arten von irregulären Formationen, die wir noch nicht völlig erfasst haben. Es ist nicht so sehr Preußen, das zur Demütigung Anlaß gibt, als Bayern. Diese Schwierigkeit wird aber, wie ich annehme, in sehr kurzer Zeit überwunden sein. Diejenigen von uns, die wissen, wie sehr Sieg und Niederlage auf des Meisters Schwere hängen, können ohne Zögern erklären, daß ohne die zwei Millionen Mann, die von außerhalb des Königreichs kamen, das Preudentum wahrscheinlich im Westen und Osten triumphiert haben würde, bevor die amerikanischen Truppen an der Front eintrafen. Doch hat die zwanglose Einheit des britischen Reichs Frankreich, England und die Zivilisation vor jener Katastrophe gerettet. Die Kriegsentchädigung ist ebenfalls gelöst, aber der Weltfrieden wird erst wieder hergestellt sein, wenn

die Grenze Polens festliegt und der Friede mit der Türkei geschlossen ist. Freundschaftliches Zusammenwirken mit den Vereinigten Staaten ist der Hauptgrundsatz Englands. Japan ist ein treuer Verbündeter Englands gewesen und die britische Politik kann niemals irgend welchen Unterschied zwischen Rasse und Zivilisation, zwischen Osten und Westen machen. Jahre werden vergehen, bis die Folgen des Kriegs überwunden sind. Es gibt europäische Länder, wo die Armut und die Not groß sind. Trotz vieler entmutigender Dinge glaube ich jedoch zuversichtlich, daß sich die Welt langsam durch alle Schwierigkeiten hindurch arbeiten wird. Es ist eine überaus ermutigende Tatsache in der internationalen Lage, daß eine wachsende Ungebuld gegen die besteht, die aus irgendwelchen Beweggründen versuchen, die Welt in einem Zustand der Unruhe und der Empörung zu erhalten. Es ist die immer größer werdende Ueberzeugung vorhanden, daß die Welt Frieden haben muß, wenn sie je wieder gefunden will. Lloyd George erklärte zum Schluß, das britische Reich gründe sich nicht auf Gewalt, sondern auf den guten Willen und gemäßigtes Verständnis.

### Notzettel aus der Fremdenlegion.

Aus Dänemark wird geschrieben: Die Agenten der französischen Fremdenlegion suchen nicht allein in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern ihre Opfer, namentlich arbeiten sie in Dänemark mit großem Erfolg. Eine große Anzahl junger Dänen ist der Fremdenlegion neuerdings ins Netz geraten, sie werden unter läugerischen Versprechungen, im französischen Heere schnell vorwärts zu kommen, nach Frankreich gelockt, dort unterschreiben sie einen betrügerischen, ihnen unverständlichen Verpflichtungsschein, werden für die Fremdenlegion ausgemustert und nicht wieder aus Frankreich herausgelassen. Durch jetzt nach Dänemark gelangte herzbrechende Klagen ist die dänische Regierung auf die furchtbare Lage der in der Fremdenlegion dienenden oder in Frankreich festgehaltenen jungen Dänen aufmerksam geworden. Sie hat die Freigabe derselben verlangt, soweit sie sich noch in Frankreich aufhalten. Die Regierung dringt auf die Nachprüfung der den jungen Leuten vorgelegten Verträge, die nach den nach Dänemark gelangten Mitteilungen nicht als Dienstverpflichtungen für die Fremdenlegion in Afrika, sondern nach gewissenloser Vorspiegelung als „Reisepaß“ ins Ausland unterschrieben worden seien. Die dänische Regierung hat ferner Einspruch gegen mehrere Todesurteile erhoben, die gegen dänische Fremdenlegionäre gefällt worden sind, die aber hoch und heilig beteuern, unschuldig zu sein. In Dänemark herrscht eine ungeheure Empörung gegen das verbrecherische Vorgehen der französischen Sklavensüger und ihrer Helfershelfer gegen die dänischen Brüder.

### Reichstag.

Berlin, 20. Mai.

Schluß der Aussprache über die Garde-Interpellation.

Abg. Schöck (D.Vp.) wendet sich gegen das Gelächter auf der Linken. Wir ist die heitere Stimmung auf der Linken nicht recht verständlich bei einer so ernsten Sache. Wir verurteilen den verwerflichen Mord. Wir verurteilen die in Bayern aufgekommene Methode, politischen Gegnern nach Versammlungen aufzulauern. Wir verurteilen es auch, daß in einem Teil der bayerischen nationalen Presse Töne laut werden, die die Staatsautorität gefährden und einen Gegenatz zwischen Nord und Süd erzeugen können. Aber alles das ist nur ein schwacher Abglanz der terroristischen Handlungen von links, wie sie in Russland üblich sind und von Leuten wie Däumig verteidigt werden. Ihre Presse (nach links gewendet) verberichtet stolz als Nationalhelden. Die Interpellation behauptet ohne den geringsten Beweis, daß der Mörder von monarchistischer Seite angeklagt worden sei. Die Regierung und Polizei hat alles zur Klärung getan. Die Behauptungen über eine Mitschuld der bayerischen Regierung sind nichts als Seifenblasen. Wir Bayern haben das größte Interesse daran, daß der Mörder seiner Strafe nicht entgeht. Die fortgesetzten Drohungen gegen Bayern können die im Gang befindliche Entwaffnung nicht

befehlentgen. Die Einwohnerwehren sind Ihnen (nach links gewandt) nur deshalb ein Dorn im Auge, weil Offiziere und Arbeiter dort Hand in Hand arbeiten. Die Mehrheit des bayerischen Volkes steht hinter Kahr. Die Rebe des Reichskanzlers verrät nichts von der Sachlichkeit, die er selbst gefordert hat. Ihr zweiter Teil wäre nur verständlich, wenn der Mörder bereits gefangen hätte, daß er von monarchistischer Seite gedungen worden sei. Es macht den Eindruck, als ob der Reichskanzler bei der Politik der Sammlung nach links gar keinen und nach rechts einen scharfen Trennungsstrich mitten zwischen den bürgerlichen Parteien ziehen wolle. Solange der Mord nicht aufgeklärt ist, liege vom Reichstag gar kein Anlaß vor, sich mit der Interpellation zu beschäftigen. Sie wird, wie der verfehlte Generalfreil, ein Schlag ins Wasser bleiben.

Abg. Hamm (D.D.P.): Die Beratung der Interpellation im Reichstag kann in ihrer bisherigen Form dem Verhältnis Bayerns zum Reich kaum förderlich sein. Der in Nacht und Nebel verübte feige Mord ist nicht aufgeklärt. Da ziemt sich Zurückhaltung und Schweigen. Wenn „Vorwärts“, „Freiheit“ und „Münchener Post“ es so hinstellen, als sei festgestellt, daß der Mord von reaktionärer Seite verübt sei, so ist das eine Sünde wider die Gerechtigkeit. Weil auch die Arbeiterklasse gesehen hat, daß keine Beweise für den Verdacht eines politischen Mordes vorhanden sind, darum ist der Generalfreil gescheitert. In Bayern ist das Verlangen des Volks nach Ruhe und Ordnung sehr verständlich, denn hier war die Revolution volksfremd und unwürdiger als anderswo. Der Geist des „Böllischen Beobachters“ ist durchaus unbayerisch. Wir erstreben die Versöhnung. Aber was hat die Partei des Herrn Bazille für die Versöhnung getan? Sie hat den Antisemitismus gefördert. Der mißglückte Generalfreil war ein Anstoß gegen die Volksfreiheit der anderen und gegen die Staatsordnung.

Abg. Nemmele (Komm.): Auf Bayern machen die Reichstagsverhandlungen gar keinen Eindruck. Auf die Mordhuber der Reaktion macht man den Eindruck nicht mit Reden, sondern nur mit der realen Macht, die die Arbeiterklasse trägt. Diese Regierung trägt die Verantwortung für die Mordtat, die in Bayern zu so furchtbaren Folgen geführt hat.

Abg. Dr. Pfeiffer (Z.): Meine Partei bedauert aufs lebhafteste den Mord an dem Abg. Gareis. Wir hoffen, daß der Täter bald seiner Strafe zugeführt werden kann. Bisher ist noch kein Beweis für die Anstiftung des Mordes erbracht. Die bayerische Regierung wird den Mord aufzuklären haben und wir lehnen es ab, in ihre Befugnisse einzugreifen. An der bayerischen Revolution waren viele landfremde Elemente beteiligt, aber an der sächsischen Gegenrevolution ebenso. Ebenso wie in Berlin das Reich ist, ist München das bayerische Land. Der maßlose hebräische Judentum, verbunden mit Wildwesensmanieren kann nicht den Zustand herbeiführen, den wir notwendig brauchen, den Zustand der Verfassung. (Beifall.)

Abg. Eisenberger (Bayer. V. V.): Nach dem Kapp-Zug die Sozialdemokraten in die bayerische Koalition eingetreten wären, dann wäre wohl manches anders gekommen. Bayern ist noch nie so verunglückt worden wie jetzt. Dabei sind wir Bayern doch gute Leute. (Heiterkeit.) Es waren immer Nichtbayern, die uns in schlechten Ruf gebracht haben. So war es bei der Räterepublik, und auch die Einwohnerwehren sind durch norddeutsche Reaktionen verunruhigt worden. Die Judenheger aus dem deutsch-nationalen Lager sind wirklich sehr gefährlich. Bei uns auf dem Lande betrachtet man die Einwohnerwehren als notwendigen Schutz gegen kommunistische Putsch. Wenn wir nun beim nächsten Putsch keine Waffen haben, so sind daran die reaktionären norddeutschen Saboteur schuld, die sich in die Einwohnerwehr eingenistet haben.

Abg. Goldmann (U.S.P.) spricht der bayerischen Regierung den guten Willen ab. Der Redner fordert den Rücktritt der Kahr-Regierung.

#### Verhärfung der Geschäftsordnung.

Berlin, 21. Juni. Der Abg. Kohl (D.V.) hat

folgenden Antrag für die Geschäftsordnung des Reichstags eingebracht: Ein Mitglied des Reichstags, das sich den Anordnungen des Präsidiums trotz dreimaliger Aufforderung widersetzt, ist unter Entziehung des Ausweises und der Aufwandsentschädigung auf die Dauer von vier Wochen von dem Recht der Teilnahme an den Sitzungen und dem Verreten des Reichstagsgebäudes ausgeschlossen.

### Neues vom Tage.

#### Reichskabinettsrat über Oberschlesien.

Berlin, 21. Juni. Das Reichskabinettsrat hat gestern über die Lage in Oberschlesien beraten. Später besprach sich der Reichskanzler mit den Parteiführern über die oberschlesische Frage.

#### Abgelehnte Beschwerde.

Berlin, 21. Juni. Der Völkerrundrat in Genf hat die deutsche Beschwerde gegen die Einführung der französischen Währung in den Reichsanstalten des Saar-gebiets abgelehnt.

#### 100 Millionen für Oberschlesien.

Berlin, 21. Juni. Die Reichsregierung hat zur Linderung der dringendsten Not in Oberschlesien 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Hindenburg, 21. Juni. Infolge der völligen Verkehrsstockung auf den Gruben und Kohlewerten sind die Stapelplätze überfüllt. Die Förderung der Gruben ist daher eingestellt und zahlreiche Kohlsöfen müssen kaltgestellt werden. Einige Kohlenhalben sind bereits in Brand geraten.

London, 21. Juni. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, es sei nicht wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblick eine Erklärung über die oberschlesische Frage abzugeben. Er gab zu, daß die vom deutschen Selbstschutz geräumten Gebiete den polnischen Aufständischen überlassen worden seien. Harmsworth sagte, die Verbandskommission bestehe aus 520 Personen, nämlich 294 Franzosen, 141 Engländer und 85 Italienern.

#### Das amerikanische Heer.

Paris, 21. Juni. Nach einem Kabel-Telegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington haben bei der gemeinsamen Beratung von Senat und Repräsentantenhaus über die Heeresstärke die Mitglieder des Repräsentantenhauses gestimmt. Die beteiligten Senatoren haben beschlossen, die Forderung des Repräsentantenhauses, die Heeresstärke auf 150 000 Mann festzusetzen, dem Senat zur Annahme zu empfehlen. (Ordning beabsichtigt daneben, 100 000 Freiwillige jährlich in kurzer Dienstzeit in Truppenlagern im Waffendienst auszubilden zu lassen.)

Berlin, 21. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen den Mörder Talaat Paschas Revision eingelegt.

München, 21. Juni. Gestern wurde hier ein Kaufmann Körner verhaftet, der kürzlich den sozialdem. Abgeordneten Säuger nach einem Vortrag verprügelt hatte.

London, 21. Juni. Der Vorschlagsausschuß der Arbeiter der Baumwollindustrie hat die Annahme der letzten Vorschläge der Arbeitgeber empfohlen.

London, 21. Juni. Lloyd George sagte in seiner Rede auf der Reichskonferenz weiter: Es können keine Vorschläge für die Wiederherstellung Europas und für einen dauernden Frieden gemacht werden, es sei denn auf der Grundlage der Annahme der Friedensverträge oder auf einem der Verträge. Hier und dort können in Folge neuer Verhältnisse mit Zustimmung aller Parteien Erleichterungen angenommen werden. Dringende Zugeständnisse sind vorgekommen und meiner Ansicht nach sind noch andere im Zug. Wenn der Glaube an die Verträge nicht aufrecht erhalten wird, so wird die Zeit der Unordnung, der wachsenden Not und des Kriegs fort-dauern und die Zivilisation könnte sehr leicht durch die Fortdauer solcher Verhältnisse zerstört werden. Wir wünschen die wahr-probe Freundschaft mit Japan beizubehalten und die Lösung aller Fragen im fernsten

Osten anzuwenden, wo Japan besondere Interessen hat und wo wir ebenso wie die Ver. Staaten gleiche Möglichkeiten und offene Tür wünschen. Es kann der Welt kein größeres Unglück widerfahren, als eine weitere Verschärfung in der Scheidung der Welt nach Westen.

#### Die Schäden in Oberschlesien.

Oppeln, 21. Juni. Nach amtlichen Feststellungen der Handelskammern belaufen sich die durch den Polenaufstand in Oberschlesien verursachten Schäden auf mindestens 3 Milliarden Mark, im Industriegebiet erreichen sie täglich eine Höhe von 20 bis 30 Millionen.

Der „Manchester Guardian“ meldet aus Oppeln, es werde zu einem ernstlichen Bruch in der Verbandskommission kommen, wenn die Franzosen fortfahren, den Aufstand zu begünstigen und zu verlängern. (Die Drohung ist nicht allzu ernst zu nehmen.)

General Höfer hat dem englischen General Pen-nider einen vom Zwölferausschuß der deutschen Parteien ausgearbeiteten neuen Räumungsplan übergeben.

Aus Kattowitz berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“, daß der polnische Stadtkommandant im nördlichen Stadtteil mehrere deutsche Apo-Beamtente entwaffnen und abführen ließ, um Austauschgeiseln für ebensoviele polnische Apo-Beamtente zu bekommen.

In Bentzen wählten die Polen die verwundeten Geangenen an den Bäumen und Bäume, indem sie ihnen Nägel in die Hände und Hände und Holzspäne unter die Fingerringe trieben.

Berlin, 21. Juni. Der französische Geschäftsträger Laurent hat gestern im Auftrag Briand's im Auswärtigen Amt wiederholt Vorstellungen wegen des Selbstschutzes in Oberschlesien erhoben. (Der Selbstschutz hat sich aber doch in das Ultimatum gefügt und die verlangten Stellungen geräumt.)

#### Aus dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 21. Juni. In letzter Zeit sind insgesamt 137 Fälle von Sittlichkeitsverbrechen bekannt geworden, die von den französischen Truppen im besetzten Gebiet verübt worden sind. Unter diesen Fällen befinden sich 40 Fälle mit Notzucht, 70 Fälle von Notzuchtversuchen und ähnlichen Ausschreitungen gegen Männer und Frauen. Von sämtlichen den Behörden zur Kenntnis gebrachten Fällen liegen Mitteilungen über das Ergebnis der Untersuchung von 42 Fällen vor, von denen in 4 Fällen eine Verurteilung, in 35 Fällen eine solche nicht erfolgt ist, während 3 Fälle noch schweben.

#### Das Erubenungsglück in Serne.

Serne, 21. Juni. Die Zahl der Opfer, die die furchtbare Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche Mont Cenis geordert hat, ist jetzt endgültig festgestellt. Es wurden 79 tote und 72 verletzte Bergknappen zutage gefördert. Von den Schwerverletzten, die im Bergmannshaus in Bochum Aufnahme gefunden haben, sind bisher 4 gestorben, jedoch ist die Zahl der Toten auf insgesamt 83 beläuft. Das Unglück entstand offenbar durch einen Sprengschuß in einem schlagwetterreichen Kohlenlöz. Die Toten sind zum Teil entsehrlich verbrannt. Andere wurden durch die Gewalt der Explosion zerstückelt und furchbar verblutet. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß ein Bergmann, der eine Viertelstunde vom Explosionsherd eine Maschine bediente, gegen die Wand geschleudert und schwer verletzt wurde.

Schnee-fall. Im Erzgebirge ist am Sonntag und Montag Schnee gefallen.

Vom Kyffhäuser. Auf dem Kyffhäuserdenkmal bei Frankenhausen fand am 18. und 19. Juni die 25-jährige Jubelfeier des Denkmals statt, an der etwa 26 000 Personen aus 1000 Kriegervereinen teilnahmen. 500 Sänger aus Thüringen trugen prächtige Chöre vor, 500 Knaben und Mädchen sangen das Lied „Der alte Barbarossa“. Generaloberst v. Heeringen und Generalfeldmarschall v. Hindenburg hielten Ansprachen; sie forderten auf, alles Denken und Arbeiten in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Dem Feldmarschall wurde vom Festverband Eisen-Land eine Gabe von 175 000 Mark zugunsten des Kriegswaisenhäuser überreicht.

## Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Pleffen.  
(Nachdruck verboten.)

„Kommt denn alles Glück auf einmal heute über mich?“ rief Hedwig aus, die Augen voll Tränen des Glückes. „Wodurch nur habe ich es verdient?“ Sie hatte dieses Wort nur leise vor sich hin geküßelt, aber es war doch gehört worden: denn eben war, mit einem Briefe in der Hand, die Baronin in den Salon getreten, wo Hedwig ihre beiden Briefe gelesen hatte.

„Durch Ihre Güte und Ihre Aufopferung,“ erwiderte die Baronin. „Ich weiß, was in dem Briefe steht, den Sie empfangen, mein Fräulein. Mein Bruder schrieb mir alles. O, es gleicht ihm! Er muß und will nur glücklich machen, weil ihm das Glück seines Herzens verjagt blieb. Er kann es auch; denn er steht allein und ist sehr reich. Und Sie, Fräulein, beglückwünsche ich von ganzem Herzen. Ich soll Sie bestürmen, Sie beschwören, daß Anerbieten meines Bruders nicht abzuschlagen. Er würde es als eine Kränkung ansehen.“

„Was bleibt mir da anderes übrig, als „Ja“ zu sagen?“ sagte Hedwig, „und nie werde ich solche Liebe je gut machen können!“

„Mein Bruder ist glücklich, wenn er Gutes stiften kann. Darin allein erkennt er noch seinen Lebenszweck. O, gäbe es viele solcher Menschen auf Erden! Wie anders wäre diese kalte Welt!“

„Und wissen gnädige Frau Baronin auch von meinem zweiten Glück, das mir heute zuteil ward?“

„Nun, meine Liebe.“

„Bitte, lesen Sie!“

Und die Baronin las den Brief des Assessors.

„Ah, nun verstehe ich erst, was mir im Briefe meines Bruders unverständlich blieb. Also das sind die zwei Wesen, die es verdienen, glücklich zu sein, und

die er glücklich machen will zur glückseligen Weihnachtszeit! Aber da werde ich Sie ja verlieren!“

„Gnädige Frau werden leicht Ersatz für mich finden. Doch mir selbst wird es schwer fallen, den Kreis Ihrer Familie zu verlassen, in der ich so viel Liebe und nun auch mein Glück gefunden.“

„Möchten Sie nur glücklich werden! Es ist mein aufrichtigster Wunsch! Doch, nun werden Sie, dieses Fräulein, gerne allein sein wollen mit Ihrem jungen Glück. Ich darf doch darauf rechnen, daß Sie meinem Bruder die Freude an seiner schönen Tat nicht verkrümmern werden!“

„O, wie durfte ich! Ich bin so dankbar. Auch meiner Eltern und Mathildens wegen, denen ich mit der großmütigen Gabe des Herrn Grafen die alten Bequemlichkeiten wieder verschaffen kann.“

„Sie sind ein gutes Kind, immer denken Sie nur an andere, nie an sich, und darum denkt der liebe Gott an Sie und sorgt für Sie.“

Doktor Elven war der geschickteste Arzt der Stadt geworden. Er verdankte diese seine große Praxis nicht zum geringsten Teil der ersten, lebenswürdigen, einfachen, gettwilligen Art, die ihm eigen war. Obgleich einer der jüngsten Aerzte, ging ihm doch der Ruf eines sicheren Auges und einer glücklichen Hand voraus und verschaffte ihm Zutritt in die ersten Häuser der Stadt. Er war, nachdem der alte Arzt der Familie gestorben, auch Hausarzt in der Familie des Kommerzienrates geworden und seitdem mindestens alle acht Tage in dessen Hause.

So war er auch dort anwesend, als die Antwort Hedwigs auf des Assessors Brief eintraf. Er wurde sofort ins Vertrauen gezogen, und so war er der erste, der den jungen Assessor und dessen Eltern Glück wünschen konnte.

„Sie erhalten eine Perle von einem Mädchen, eir-Belchen, das bisher im Verborgenen geblüht hat; ich freue mich, daß Ihr Auge es entdeckt hat, Herr Assessor.“

Herr und Frau Kommerzienrat waren freudig bewegt. Sie hatten zwar eine ganz andere Verbindung für ihren Sohn im Auge, ein reiches, schönes Mädchen; aber Assessor Julius Burkhart ließ nicht von der Erfordernis seines Herzens, er ließ erst recht nicht von ihr, seit er durch den Grafen Biedewitz erfahren, warum Hedwig ihn das leghemal zurückgewiesen, und mit welchen Gefühlen sie noch seiner gedachte. Sie kam ihm doppelt begehrenswert vor, als er erkannte, welche edler Stolz das schlichte, einfache Mädchen besaß. Auch den Eltern hatte dies imponiert. Und so freuten sie sich aufrichtig, daß um Weihnachten die Verlobung gefeiert werden sollte, und sie gaben dieser ihrer Freude rühmliches Ausdrück.

Doktor Elven hatte seinen Glückwunsch dargebracht. Nun saß er still und sinnend da. Woran er dachte? Woran anders als an Mathilde! Seit er die Stelle des Hausarztes bei dem vom Schlag getroffenem Professor Wallig versehen und ihn ins Bad geschickt hatte, war für ihn keine Veranlassung mehr, das Haus des Professors zu betreten. Auch lag die neue Wohnung fast am äußersten Ende der Stadt, in entgegengesetzter Richtung seiner Wohnung, so daß ihm auch zu Höflichkeitssbesuchen kaum die Zeit geblieben wäre, trotz des Wagens und der Pferde, die er sich in letzter Zeit hielt.

Er vermied sehr diesen Besuch. Mit geheimen Banden zog es ihn immer wieder zu den Walligs hin, wie er sich sagte, in Wirklichkeit war und blieb es nur die schöne, geistreiche Mathilde, die sein Sinnen und Denken geangen nahm. Er hatte gesehen, wie das Unglück sie niederdrückte, er hatte aber auch gefunden, daß sie durch das Unglück erstarrt geworden war. Hatte sie früher nur Gefallen an äußerem Land, Lachen und Lust, so war sie jetzt einem ersten Gespräche zugänglich, sie war auch sanfter geworden, nicht mehr so zu Wortkampf und Sticheleien gerüstet, wie ebendem.

(Fortsetzung folgt.)

**Erdbeben.** In der Nacht auf Montag und Dienstag fand in Messina und Umgebung ein heftiges Erdbeben statt, das aber Dank der neuen Bauart der Häuser keinen sehr großen Schaden anrichtete. — Die Stadt wurde am 28. Dezember 1903 durch ein Erdbeben fast ganz zerstört, wurde aber 1910 mit einem Staatsbeitrag von 170 Millionen Lire wiederaufgebaut. Deutschland spendete damals 10 Millionen Goldmark.

**Das Alkoholverbot in Kolumbien (Kanada)** ist vom Parlament wieder aufgehoben worden, da festgestellt wurde, daß man statt des leichten Biers umso mehr Schnaps trank, der in geheimen Fabriken hergestellt und in Massen im Schleichhandel vertrieben wurde.

**Der Palast Herodes.** Bei den Ausgrabungen von Askalon in Syrien, am Mitteländischen Meer wurde ein Teil des von Herodes dem Großen (37—4 v. Chr.) erbauten Palastes freigelegt. Dessen Herodes wird Matth. 2,1—18 der Beschneidung des Kindes zugeordnet. Er war ein großer Herrscher, der seine Brüder, zwei Söhne, seine Frau Marianne, seine Schwiegermutter Alexandra und viele Angesehene ermorden ließ. Sein Sohn Herodes Antipas ließ auf Anstiften seiner Frau Herodias den Täufer Johannes enthaupten (Matth. 14). Askalon war eine der 5 Hauptstädte der alten Philister. Es wurde 1191, als die Sarazenen das Land eroberten, auf Befehl Saladins zerstört. Der Rameleidenfursultan Weibars I. ließ, als er 1270 das Königreich Jerusalem eroberte, die Trümmer vollends dem Erdboden gleichmachen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 21. Juni.** (Nachträge zum Staatshaushaltplan.) Das Staatsministerium hat einen 2. und 3. Nachtrag zum Haushalt für 1921 dem Landtag zugehen lassen. Durch den zweiten Nachtrag wird das Ministerium des Innern ermächtigt, zur Bekämpfung der Tuberkulose 1 Million Mark aufzuwenden. Der 3. Nachtrag bringt in Folge Hebergangs der staatlichen Güterwerke in gemischtwirtschaftlichen Betrieb eine Verringerung der persönlichen Ausgaben um 54600 Mark. Es ist in Aussicht genommen, zur Geschäftsvereinfachung die Bau- und Bergdirektion als Kollegialbehörde aufzuheben und sie in eine von einem Ministerialrat geleitete, dem Finanzministerium angegliederte Behörde mit der Bezeichnung Finanzministerium, Bauabteilung, umzuwandeln. Die eintretenden Personalveränderungen ermöglichen für die Zeit vom 1. Juli ds. Js. bis 31. März 1922 Ersparnisse von 54600 Mark.

**Weilimdorf, 21. Juni.** (Verjagter Rathauseinbrecher.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein Einbruch verjagt. Der Dieb wurde durch den Schuttmann vertrieben. Bei der Verfolgung wurde der Hund des Schuttmanns angeschossen. Der Einbrecher ließ zwei Diestriebe zurück und entkam unerkannt.

**Reonberg, 21. Juni.** (Das Gasthaus als Fabrik.) Das Gasthaus zum „Löwen“ ging an die Firma Gebr. Bester über. Es soll darin im Herbst eine Schützenabteilung eingerichtet werden.

**Sorheim O.L. Kahlingen, 21. Juni.** (Zubelfeier.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beging am Sonntag das Fest ihres 50jährigen Bestehens mit einem Festgottesdienst, einer Feuerwehr-Hauptprobe und einem Festzug, an dem sich mehr als 30 Vereine des Bezirks beteiligten. Oberamtmann Hof wies in einer Ansprache auf die hohe Bedeutung der Feuerwehr im Dienst der Nächstenliebe hin.

**Vollringen, O.L. Herrenberg, 21. Juni.** (Bezirksfängerfest.) Am Sonntag fand hier das Bezirksfängerfest des Sängerbunds Herrenberg statt, an dem sich 19 Vereine beteiligten, bei den Einzelvorträgen waren es 25 Vereine.

**Obersichtental O.L. Badnang, 21. Juni.** (Pferdiebstahl.) Die kürzlich hier entwanderten zwei Pferde wurden in Altsachsenburg aufgespürt und wieder beigebracht. Zwei Buriden aus Bayern hatten den Diebstahl ausgeführt.

**Crailsheim, 21. Juni.** (Raddiebstahl.) In der vergangenen Woche wurden hier sechs Fahrräder gestohlen. In keinem Fall ist es gelungen, die Täter ausfindig zu machen.

**Kirchheim u. A., 21. Juni.** (Neue Aktiengesellschaft.) Die Firma Schildknecht u. Cie., Möbelfabrik in Stuttgart und Kirchheim, wurde mit einem Aktienkapital von 8 Millionen M. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als Direktor wurde der bisherige Inhaber W. Schildknecht bestellt.

**Kahlingen, 21. Juni.** (Neue Industrie.) Die Firma Veder u. Co. in Geislingen läßt zurzeit hier eine Wäsaefabrik erstellen. Die Arbeiten sind schon weit vorangeschritten. Der Betrieb soll im Herbst aufgenommen werden.

**Schramberg, 21. Juni.** (Arbeiterfürsorge.) Die hiesige Majolikafabrik gründete unter dem Namen Arbeiterunterstützungsfonds der Schramberger Majolikafabrik aus Anlaß des 100jährigen Bestehens eine großzügige Wohlfahrtsvereinigung. Die Fabrikanten L. und M. Meyer stifteten eine Einlage von 50 000 M. Die Verwaltung liegt ganz in den Händen der Arbeiterchaft.

**Waldsee, 21. Juni.** (Schwimmfest — Torfgewinnung.) Ein großes Werkschwimmfest hat der hiesige Wassersport-Verein auf dem Stadteee unter Mitwirkung der Schwimmabteilung des Turnerbundes am veranstaltet. Neben einer Ruder-Regatta und einem Fährerwettbewerb war das Schwimmprogramm vielseitig und interessant. Von Stadt und Land war der Besuch sehr gut. — In den Oberschwäbischen Torfwerken ist zur Zeit Hochbetrieb. In den großen Torfbetrieben wie im Haidgauer Torfwerk Burzsch, der saal. Torfverwaltung Schuffenried, der Torfbetriebsgesellschaft Aulendorf, dem Torfwerk Wildes Nied in Winterstetten, dem städtischen Torfwerk Waldsee und den Allgauer Torfwerken in Kiplegg wird mit Hochdruck Maschinen- und Handarbeit in großer Menge (bis zu 3 Millionen Ztr.) gewonnen.

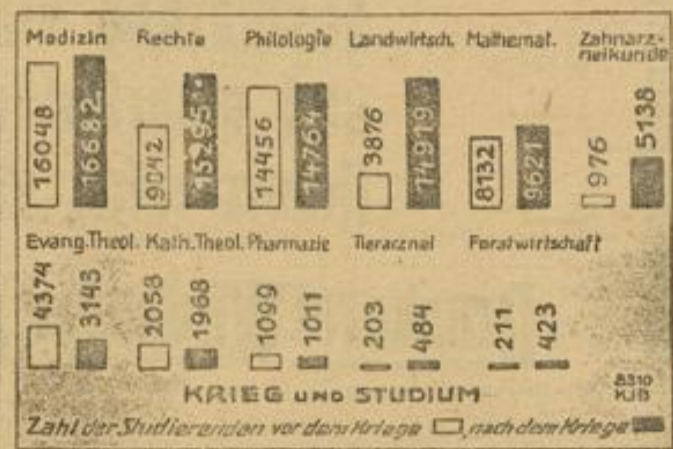
**Havensburg, 21. Juni.** (Neue Aktiengesellschaft.) Die Maschinenfabrik R. K. Döner hier wurde

unter Führung der A. Stoy-A.-G., Maschinenfabrik und Eisengießerei in Kornwestheim, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Mark.

Die Firma Eicher-Wyß u. Co., Maschinenfabrik hier, hat 250 000 Mark Aktien für die Redartanal-A.-G. gezeichnet.

Die Meldung, daß der flüchtige Bankier Maury in Friedrichshafen verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt.

**Donaueschingen, 21. Juni.** (Neue Aktiengesellschaft.) Die Fürstl. Fürstenbergische Brauerei hier wurde in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen M. Kapital umgewandelt.



## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. Juni.

In der gestrigen 43. Sitzung begründete Abg. Weiskopf (B.) den Antrag, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die vom Reichsverkehrsministerium verlangten Mietpreise für bebauete und unbebaute Lagerplätze auf den badischen Bahnhöfen so festgesetzt werden, daß sie den örtlichen Verhältnissen und dem Zweck ihrer Verwendung entsprechen. — Ministerialrat Seeger erklärte, das Ministerium werde bei der Generaldirektion der Eisenbahnen vorstellig werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Abg. Arnold (S.): Die Firma Benz in Mannheim beabsichtigt, einen Teil ihres Betriebs, das sogenannte „alte Werk“, stillzulegen. Durch diese Maßnahmen werden etwa 1000 Arbeiter und Angestellte arbeitslos. Gleichzeitig legt die Firma Schütte-Lanz in Mannheim den Betrieb der Luftschiffwerft still. Was gebeknt die Regierung zu tun, die dadurch entstehende Arbeitslosigkeit im Mannheimer Industriebezirk zu unterbinden? — Oberregierungsrat Dr. Nitzmann beantwortete die Anfrage und erklärte, die Regierung bemähe sich Abhilfe zu schaffen. Der Antrag, die Regierung und das badische Auftragsamt in Berlin zu ersuchen, bei der Regierung mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß bei Vergebung von Arbeiten durch das Reich, insbesondere beim Wiederaufbau der Handelsflotte, bei den Arbeiten für den Wiederaufbau die badische Industrie und das Handwerk entsprechend berücksichtigt werden, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Glöckner (D.D.P.) berichtet über die Vorwegbewilligung einiger in den dritten Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1920—21 einzustellenden Anforderungen. So wurden gefordert für den Einbau von fünf Wohnungen im Sybillebau des Rastatter Schlosses 154 000 M., für den Ausbau des Hofgebäudes des früheren Landesgefängnisses in Mannheim zu 13 Wohnungen und zu Diensträumen für das Staatsarchivamt 470 000 M., für den Ausbau eines Teils der Markstallkaserne in Schwellingen zu 20 bis 25 Wohnungen eine Million M., ferner als Staatsbeitrag zur Erfüllung der Aufgaben der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge 2 343 000 M., als Beihilfen zum Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge 6 Millionen M. und als Beitrag zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser vom Dezember 1919 und Januar 1920 beschädigten Bauten an den im Staatsfluhbauverband stehenden Gewässern als zweite Teilforderung 2 343 000 M. Die Anforderungen wurden angenommen ebenso eine Entschädigung, die die Durchführung von Meliorationen fordert. Nächste Sitzung unbestimmt.

Die deutschnationale Fraktion des Badischen Landtags hat folgende kurze Anfrage bei der Regierung eingebracht: „Welche Vorkehrungen hat die Regierung getroffen, oder wird sie alsbald treffen, damit im Regierungsorgan („Karlsruher Zeitung“) Unruhen von unerwünschtester Wirkung, wie sie jetzt gerade gegen Bayern und das bayerische Volk gegangen worden sind, künftig nicht mehr vorkommen?“

## Baden.

**Karlsruhe, 21. Juni.** Aus Anlaß der Beurlaubungen des „Billinger Volksblatts“ ist gegen den Hauptlehrer Kuebel in Oberhopsheim vom Kultministerium eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Die Altbahn wird noch im Juni die Sonntagsfahrkarten mit ein Drittelfahrspreidermäßigung einführen.

**Heidelberg, 21. Juni.** Bei einem Zusammenstoß mit einem andern Radfahrer verlor auf der Friedrichstraße ein Radfahrer einen Siegelring im Wert von 1500 M. Ein Arbeiter fand den Ring und verpackte ihn unter der Brücke im Sand. Man beobachtete aber den unehelichen Finder und verhaftete ihn.

**Mannheim, 21. Juni.** Die Bilderdiebe, die am 4. Juni aus der Gemäldegalerie im Schloß 10 Delgemäbe im Wert von 500 000 M. stahlen, sind in Frankfurt verhaftet worden. Die Bilder sind wieder beigebracht.

Nach Mitternacht war der betrunkene 22jährige Spengler Fritz Joachim aus Redarau nach einem Streit in der Wirtshaus „Zur Bergstraße“ an die Luft gesteckt worden. Er schlug von außen eine Scheibe ein, worauf der 33 Jahre alte Wirt Karl Kögel sich hinaus begab und hier mit Joachim ins Handgemenge geriet. Dabei verletzte ihm Joachim mehrere Messerschnitte, von denen einer die Lunge traf, sodaß schon nach 20 Minuten im Allg. Krankenhaus der Tod eintrat. Der Täter ergriff die Flucht und wurde von einem ihn verfolgenden Polizeibeamten, da er auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, angeschossen und festgenommen.

Hier wurden zwei Einbrecher verhaftet, als sie aus einem Haus mit ihrer Diebesbeute herauskamen. Sie hatten Kleider, Schmuckstücke und Bargeld im Gesamtwert von 35 000 M. gestohlen.

**Spielberg (bei Ettlingen), 21. Juni.** Bei der Bürgermeisterwahl wurde Waldhüter Karl Nau mit 344 Stimmen gegen 123 Stimmen, die auf den bisherigen Bürgermeister fielen, gewählt.

**Steinbach (Amt Wertheim), 21. Juni.** Am Sonntag nachmittag brach in der Scheuer der Witwe Schlund Feuer aus. Die Scheuer und die Stallung brannten nieder, das Haus wurde ebenfalls schwer beschädigt, sodaß es niedergelegt werden muß. Die landw. Maschinen und große Mengen von Futter wurden vernichtet. Der Gesamtschaden dürfte 100 000 Mark übersteigen.

**Buchenbach, 21. Juni.** In der Nacht zum Sonntag entfiel im Gasthaus zum „Hirsch“ Großfeuer. Der 17jährige Lehrling Alfred Eberhard aus Freiburg ist dabei mitverbrannt. Das Anwesen wurde von der Genossenschaft „Gartenkultur“ für die Einrichtung für Früchteverwertung benutzt. Der vor zwei Jahren errichtete Neubau brannte bis auf den Einflußraum nieder. Der Schaden ist bedeutend.

**Staufen, 21. Juni.** Gendarmen beschlagnahmten bei drei Frauen 3 1/2 Zentner Butter, die diese in Körben nach Freiburg verbringen wollten.

**Offenburg, 21. Juni.** Zur Oberbürgermeisterwahl ist ein Vergleich zwischen Zentrum und Sozialdemokraten zustande gekommen. Darnach findet der Kandidat des Zentrums, Bürgermeister Keller, die Unterstützung der Sozialdemokraten und diese erhalten den ersten Bürgermeister in der Person des ehemaligen Staatssekretärs Stod aus Weinheim.

**Freiburg, 21. Juni.** In der Nacht zum Sonntag überfiel ein Ehepaar seine von ihm seit drei Wochen geschiedene Ehefrau, mit der er noch zusammen wohnt, und brachte ihr mehrere Messerschnitte bei. Die Verletzungen sind sehr schwer. Nach der Tat verletzte sich der Mann selbst einen Stich.

**Freiburg, 21. Juni.** Der Stadtrat hat die Generaldirektion der Eisenbahnen gebeten, auch der Stadt Freiburg die billigen Sonntags-Fahrkarten zu bewilligen.

**Emmendingen, 21. Juni.** Die „Breisgauer Nachrichten“ teilen mit: In einer gestern nachmittag stattgefundenen Versammlung der Arbeiter der Almatfabrik wurde die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag beschlossen und damit der seit rund 10 Wochen dauernde Streik für beendet erklärt. Ein Teil der Arbeiterchaft nahm schon gestern die Arbeit wieder auf.

## Wettermäßiges Wetter.

Der Hochdruck im Westen hat die Störungen immer noch nicht ganz beseitigt. Am Donnerstag und Freitag ist noch vielfach bedecktes Wetter mit nur langwieriger Wiederaufhellung und Wiederaufwindung zu erwarten.

## Lokales.

— **Hinterbliebenenfürsorge.** Wie das württ. Finanzministerium mitteilt, kann den Hinterbliebenen von Verkehrsbeamten auf die künftigen erhöhten Pensionsbezüge kein weiterer Vorschau gewährt werden, doch soll die Auszahlung der erhöhten Pension tunlichst beschleunigt werden.

— **Johannistag — 24. Juni.** Wir begehen zu derselben Zeit, da unsere Altvordern das Fest der Sommererntemende feierten, den Gedächtnistag Johannes des Täufers. Noch heute loben im Süden des deutschen Sprachgebietes am Ddraeben des 24. Juni die Johannistag auf, wird doch durch diese, wie Josefger erzählt, „die Natur beschworen“ und die „bösen Wetter unschädlich gemacht“. Auch das Wasser spielt am Johannistag eine nicht unwesentliche Rolle; und beim Volk gilt der Tag als Regenbringer. Eine alte Bauernregel behauptet: „Vor Johann bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen“. Allgemein ist das Volk der Ansicht, daß um Johann der Kuckuck sein Ruf einstellt: „Nach Johann Kuckuckschrei, zieht eine teure Zeit herbei“. Daß mit dem Johannistag das Jahr auf seiner Höhe steht und wieder abwärts neigt, drückt der Volksmund in dem Verslein aus: „Wenn Johannes ist geboren, geh'n die langen Tag verloren!“

— **Die Siebenschlüßer.** Nach einer alten Sage schlüßten 7 Jünglinge, um einer Christenverfolgung des Kaisers Decius (249—251 n. Cr.) zu entgehen, in eine Höhle im Berge Kallion bei Ephesus (Kleinasien). Dort schlüßten sie ein und wurden vermauert. Erst als nach 95 Jahren die Höhle zufällig geöffnet wurde, erwachten sie wieder. Wenn es am 27. Juni, ihrem Gedächtnistag, regnet, dann soll nach dem Volksglauben 7 Wochen lang jeden Tag wenigstens etwas Regen fallen.

**Nachtrag zum Turnfest in Conweiler.** Wie uns heute mitgeteilt wird, errang Karl Schwarzmayer von hier am Sonntag im Reutkampf den 7. Preis mit 75 Punkten. Dem Berechnungsausschuß ist ein Irrtum unterlaufen, der sich jetzt erst herausgestellt hat.

**Evang. Gottesdienst.** Donnerstag, 23. Juni, nachm. 4 Uhr, im Katharinenstift Missionsstunde: Missionsinspektor Lic. Trittelwig aus Bethel bei Bielefeld. Abends 8 Uhr wird derselbe in der Herrnhilfe einen Missionsvortrag halten, zu dem jedermann eingeladen ist.

# Nusskohlen

treffen ein und nimmt Bestellungen entgegen  
**Fritz Krauss**  
 Wilhelmstr. 143.

Nächster Tage trifft ein Waggon  
**Ruhr-Fettmischkohlen**  
 ein. Bestellungen nimmt entgegen.  
**G. Faas.**

# Vieh-Verkauf

Wir haben am Freitag, den 24. Juni 1921  
 von morgens 7 Uhr ab  
 im Gasth. z. Ochsen in Höfen  
 einen groß. frischen Transport

**junge Kälberkühe**  
**Milchkühe**  
**sowie trüchtige Kühe**  
**und eine große Auswahl**  
**gut gewöhnter**  
**hochträchtiger**  
**Kalbinnen**



zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Viebhaber  
 freundlichst einladet

**Löwengardt, Neringen.**

Dritte große Sendung

Fortuna- **Memphis** - Cigaretten  
 eingetroffen.

Verkaufspreis Stück 30 Pfg.

Für den Cigarettenraucher eine bekannt vorzügliche Marke.  
 Ausgezeichnete Mischung.

Abgabe an Wiederverkäufer usw. zu en-gros Preisen.  
 Verkauf bei:

**Ernst Wissler, Wildbad**  
 Wilhelmstr. 90 u. Kolonaden Nr. 1

Die verehrl. hiesigen Geschäftsinhaber  
**Kunstgewerbl. Saison-Artikel!**  
 bitte ich um kaufzwangslosen gest. Besuch meiner hiesigen

**Muster-Ausstellung**

**Münchener Künstler-Neuheiten-**  
**Erzeugnisse!**

heute Mittwoch, den 22. u. Donnerstag 23. Juni  
 nachm. 2-5 Uhr im Gasth. zur Eisenbahn (Saal)  
 in handgefertigten und bemalten Waren aller Art, z. B.  
 Holz-, Glas-, Seide-, Öl- und Aquarellmalereien  
 Kleinkunst und Künstler-Spielwaren

Elfenbein- und Textil-Mode-Kleinartikel u. s. w.  
 Fabrikant selbst hier, bedeutendste, konkurrenzlose, reellste  
 Bezugsquelle Münchens.

# Drucksachen

aller Art, in jeder  
 Ausführung, ein-  
 und mehrfarbig,  
 liefert rasch die

**Druckerei Wildbader Tagblatt.**

Großes Aufsehen erregt  
 das neue Modell der  
**Torpedo-Schreibmaschine**  
 Unübertroffen in Leistung und Ausführung!  
 Ein Meisterwerk deutscher Technik!



Prospekt, Vorführung und sofortige Lieferung zu Orig.  
 Fabrikpreisen durch den Allein-Vertreter  
 für den Schwarzwald

**LOUIS SCHLEH** : BÜRO- : **FREUDENSTADT**  
 BEBÄR : Lieferant erster Firmen.  
 Telephon Nr. 27.

An Kunstliebhaber  
 sind 2 große, schön ausgeführte  
**Oelbilder (Blumenstücke)**  
 zu verkaufen in der  
 Buchhandlung Flum.

**Inferiert im Tagblatt!**



**Rheuma, Gicht**  
 und **Reissen**

ist in 3 Tagen spurlos verschwunden,  
 wenn Sie mein erhaltendes,  
 von Ärzten begutachtetes, noch nie  
 dagewesenes  
**Radical-Rheuma-Mittel**  
 anwenden. Vollkommen unschäd-  
 lich für andere Organe. Für Er-  
 folg leiste ich Garantie. — Pro-  
 bieren Sie mein von einem bedeu-  
 tenden Doktor erprobendes Präpa-  
 rat und Sie werden mir ewig dan-  
 ken. — Versand geschieht per Nach-  
 nahme. — Preis per Dose M. 48  
 zu beziehen durch das Chem. La-  
 boratorium M. Lemke, Hamburg 13,  
 Grindelallee 149.

Schöner, guterhaltener  
**Fahrsessel**  
 zu vermieten od. zu verkaufen.  
**Karl Bauer, Flaschner.**

**Herren**  
**Stärke-Wäsche**  
 liefert in 8-10 Tagen  
**Grosswäscherei**  
**Schorpp.**  
 Annahmestelle:  
 Witwe Voiz  
 Wildbad  
 Wilhelmstr. 91.

# Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der  
 Direkt. d. Diskontogesellschaft  
 Zweigstelle Wildbad.

**Staatspapiere.**

5% Deutsch-Reichsanleihe	77.35
4% dergl.	77.50
5% I. Deutsche-Schatzanw.	95.20
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	95.20
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	85.80
4% Preuss. Konsols	70.25
3 1/2% dergl.	60.30
3% dergl.	58.75
4% Bad. Staats-Anleihe	81.-
3 1/2% dergl.	65.-
4% Württ. Staats-Anleihe	79.75
3 1/2% dergl. v. 1875	93.50
3 1/2% dergl. v. 1879/80	77.50
1885/90	—
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	66.-
3% dergl.	65.25

**Städte-Obligat.**

4% Baden-Baden	—
3 1/2% dergl.	85.-
4% Darmstadt	78.75
3 1/2% dergl.	—
4% Esslingen	96.-
4% Frankfurt a. M.	—
3 1/2% dergl.	—
4% Freiburg i. Br.	82.-
3 1/2% dergl.	78.-
4% Karlsruhe i. Bad.	88.-
3 1/2% dergl.	71.50
4% München	—
4% Pforzheim	77.50
3 1/2% dergl.	—
4% Stuttgart	90.-
3% dergl.	65.-
4% Ulm a. D.	—
3 1/2% dergl.	—

**Pfandbriefe.**

4% Württ. Hypothekenbk.	97.-
3 1/2% dergl. - verlosbar	85.-
3 1/2% dergl. per 1919/15	82.50
4% Württ. Kreditverein	98.75
3 1/2% dergl. - ganzjährig	98.-
3 1/2% dergl. - halbjährig	88.-

**Pfandbriefe.**

4% Bayer. Hypotheken- u.	—
Wechselbank	100.-
4% Frankl. Hypothekenbk.	98.50
3 1/2% dergl.	85.-
4% Prkt. Hypoth.-Credittv.	90.-
3 1/2% dergl.	81.-

**Industrie-Obligationen.**

4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf.	113.35
5% Chem. Fabr. Griesheim	—
4 1/2% Allg. Elektr.-Ges.	102.50
6% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4 1/2% Maschinenf. Essling	102.-
4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	102.-

**Aktien.**

Darmstädter Bank	178.25
Deutsche Bank	321.-
Disc.-Kommandit Anteile	267.15
Dresdner Bank	237.25
Hochener Bergb.-Gussst.	—
Deusch-Luxemb.-Bergw.	329.75
Gelsenkirchener Bergwerk	352.15
Gelsenkirchener Gussstahl	450.-
Harpener Bergbau	518.-
Mannesmann	—
Phoenix Bergbau	711.-
Allg. Elektr.-Ges.	297.-
Bad. Anilin u. Sodafabr.	640.50
Chem. Fabrik Griesheim	306.50
Dattler Werke	193.75
Maschinenfabrik Esslingen	342.-
Gebr. Junghaus	303.-
Magirus	275.-
Siemens u. Halske	324.75
Hamburg-Amerika-Pak.	171.50
Nordd. Lloyd	150.-

**Devisen.**

Amerika	69.00
England	262.00
Frankreich	566.-
Holland	2315.-
Schweiz	1180.-

**Landes-Kurtheater**  
 Direktion: Stong-Krauß.

Mittwoch, den 23. Juni  
**„Der Strom“**  
 Drama in 3 Aufzügen  
 Donnerstag, den 23. Juni  
**Die Rose von Stambul**  
 Operette in 3 Akten  
 Freitag, den 24. Juni  
**Die schwebende Jungfrau**  
 Schwank in 3 Akten  
 Samstag, den 25. Juni  
**Die spanische Fliege**  
 Schwank in 3 Akten



**Damen- und Mädchen-**  
**Bekleidung.**  
 Mäntel, Kostüme, Taillekleider,  
 Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.  
**C. Berner, Pforzheim,**  
 Ecke Metzger- u. Blumenstr.